



Sandra Wehrauch (von rechts), Lukas Pöschl, Florian Malterer, Praxisanleiter Jonas Spitzer, Anna Raab und Praxisanleiterin Julia Peinelt beweisen sich als Team des Bayerischen Roten Kreuzes in Cham.

FOTOS: CLAUDIA PEINELT

Junge Retter in orangenen Hosen

SOZIAL Vier junge Menschen engagieren sich im Bundesfreiwilligendienst bei der BRK-Kreisstelle in Cham und sammeln Erfahrungen.

VON CLAUDIA PEINELT

CHAM. Extra für den Pressetermin haben sich Sandra, Florian, Lukas und Anna ihre orangenen Hosen, weißen Shirts und ihre Arbeitssicherheitschuhe angezogen. Dies sind die vier Bundesfreiwilligendienstler, kurz auch Bufdis genannt, die seit einigen Wochen ihren Dienst an der BRK-Wache in Cham absolvieren.

Rettungsdienstleiter Dominik Lommer und sein Stellvertreter Tobias Muhr haben mit diesen jungen Leuten Unterstützung bekommen. Klar bedeute das zuerst einmal etwas Mehrarbeit, da ja alles erklärt werden müsse. Doch nach einem positiven Abschluss eines Grundlehrgangs haben die Bufdis schon einen kleinen Einblick erhalten und können als dritte Person beim Krankentransport und Rettungsdienst mitfahren. „Hier können sie ihre erlernte Theorie schon einmal in die Praxis umsetzen, unter Aufsicht eines Notfall- und Rettungssanitäters“, erklärt Lommer.

Vorkenntnisse sind von Vorteil

Insgesamt gibt es sechs Stellen im Kreisverband Cham, die mit Bufdis besetzt wurden. Wie Lommer erzählte, konnten diese Stellen bisher immer „gefüllt“ werden. Teamfähigkeit und eventuelle Vorkenntnisse sind bei der Bewerbung natürlich von Vorteil.

Anna Raab ist 18 Jahre alt und kommt aus Obergörszell. Sie möchte ab dem Wintersemester Medizin studieren. Und so will sie die Zeit bis dahin nutzen, um Erfahrungen zu sammeln. „Ich dachte nicht, dass ich mich nach der Schulzeit so schnell auf die Arbeit umstellen kann“, erzählt sie.

Lukas Pöschl ist auch 18 Jahre alt und kommt aus Wilting. Durch einen Erste-Hilfe-Kurs ist er auf die Arbeit



Sandra Wehrauch (hinten) und Anna Raab haben schon viel gelernt.



Das Innenleben eines Rettungsdienst-Wagens muss beherrscht werden.

Auch bei der Freiwilligen Feuerwehr ist die 18-Jährige aktiv. Ihr soziales Engagement wäre also eine gute Voraussetzung, um den Beruf des Notfallsanitäters zu erlernen. „Der Einstieg hier an der Wache in Cham war total schee und die Kollegen sind echt voll in Ordnung. Und man wird hier nicht ins kalte Wasser geworfen, sondern es ist immer jemand an der Seite, der einem hilft.“

Alles, was blau blinkt, hat Florian Malterer schon als kleiner Bub gereizt. Schon seit langem hat ihn die Arbeit beim BRK interessiert, da bereits einige Freunde dort arbeiten. Auch er ist Mitglied bei der Feuerwehr. „In diesem freiwilligen Jahr habe ich jetzt die Möglichkeit, zu erfahren, ob mir die Arbeit gefällt.“ Die Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft an der Wache seien einfach super. „Ich bin hier gleich mit den Kollegen sehr gut ins Gespräch gekommen“, erzählt er.

Abwechslungsreiche Arbeit

Seit Anfang September hat er schon viele Erfahrungen gemacht. Die Arbeit sei sehr abwechslungsreich und bei Einsätzen bekomme man Einblicke, wie die Leute leben. „Es ist ein sehr gutes Gefühl, wenn man nach einem Einsatz weiß, dass man jemandem wieder helfen konnte“, erzählt er und fügt gleich noch hinzu: „Nach einem Erste-Hilfe-Kurs kann man ein bisschen was, nach einem Rettungsdienstthelfer-Kurs schon viel mehr.“

Die zwei jungen Damen und Männer waren sich einig, dass es einfach toll ist, wenn Patienten auch zu ihnen in kürzester Zeit Vertrauen hätten. Sandra erzählt davon, dass sie Gänsehaut hatte, als sie eine Frau nach einem längeren Krankenhausaufenthalt wieder nach Hause brachten und sich dort die Familie versammelt hatte und vor Freude und Dankbarkeit weinte.

Auch psychiatrische Einsätze, bei denen Patienten mit Polizeibegleitung weggebracht werden, haben ganz besondere Eindrücke hinterlassen. Und etwas stolz ist man natürlich dann auch, wenn man einen Schlüsselbruch vermutet hat und dieser dann im Krankenhaus bei der Patientin bestätigt wurde...

DER BUNDESFREIWILLIGENDIENST

Ziel: Der BFD löste im Juli 2011 den Zivildienst ab. Er steht Jugendlichen aller Altersgruppen offen und ist ein Beitrag zur Förderung des lebenslangen Lernens.

Chance: Jungen Freiwilligen bietet er die Chance, sich zu orientieren, neue Kompetenzen zu erwerben und Stärken auszubauen. Voraussetzung ist ein Alter zwischen 16 und 26 Jahren.

Voraussetzungen: Eine abgeschlossene Schulbildung und der Wunsch, anderen Menschen zu helfen

Dauer: In der Regel dauert der Bufdi zwölf Monate, in denen die Zeit zum Studien- oder Ausbildungsbeginn überbrückt werden kann. In regelmäßigen Abständen nehmen die Freiwilligen an fünftägigen Bildungsseminaren teil.

beim Roten Kreuz aufmerksam geworden. Sein Plan war bisher eigentlich, dass er ein Physikstudium beginnen möchte. „Doch jetzt überlege ich mir, ob ich hier nicht eine Ausbildung be-

ginne und weitermache.“ Der Umgang mit Leuten hat Sandra Wehrauch schon immer gefallen. „Ich war Schulsanitäter am Robert-Schuman-Gymnasium und das war echt toll“, erzählt sie.